

Der Gefängnis-industrielle Komplex

Wenn die Industrie die Chance wittert, ohne reale Löhne und unter völliger Verfügungsgewalt Arbeiterinnen und Arbeiter auf lange Jahre sog. "beschäftigen" zu können, steigen die Gewinnaussichten im Vergleich zum sog. "freien Arbeitsmarkt" um ein Vielfaches.

Wenn gleichzeitig Politiker erkennen, dass sie Wahlen durch Verängstigung einer im sozialen Abstieg befindlichen Mittelklasse gewinnen können, werden sie das tun. Sie werden diesen Leuten einreden, dass nicht das bedingungslose Profitstreben sondern vermeintliche "Kriminalität" die Ursache für Unsicherheit und erschwerte Lebensbedingungen seien. Härtere Strafen, längere Haftzeiten und die öffentlich-private Zusammenarbeit bei der Inhaftierung sind dann schnell die sich daraus ergebenden Forderungen.

So geschehen in den USA seit Ende der 70iger Jahre, in Australien seit Mitte der 90iger und einigen europäischen Staaten seit ca. 2000. Auch hier in der Bundesrepublik stehen wir gerade am Anfang dieser Entwicklung, wie die Eröffnung des Privat-Gefängnisses Burg in Sachsen-Anhalt im Mai letzten Jahres deutlich macht.

Ob es nun konservative "Law and Order"-Argumente oder aber sozialdemokratische Behauptungen sind, der Staat kapituliere ohne private Hilfe demnächst vor einer vermeintlich wachsenden Kriminalität, ist dabei austauschbar.

Real sinken schwere Gewaltverbrechen seit Jahrzehnten überall in den Industriestaaten der 1. Welt. Nur die Inhaftierungen bei sog. "Armutsdelikten" steigt immer dann, wenn Konzerne es sich leisten können, weniger von den Gewinnen an die abgeben zu müssen, die diese Gewinne erarbeitet haben. Das ist auch hier im Land momentan der Fall. In der Berliner JVA Tegel z.B. sitzen zunehmend Gefangene, die wg. nicht gezahlter Rechnungen inhaftiert werden. Außerdem werden immer mehr Flüchtlinge und Menschen aus politischen Gründen inhaftiert, die mit Hilfe sog. Sicherheits-Gummi-Paragrafen ihrer Grundrechte beraubt werden.

Der *Gefängnis-Industrielle Komplex* ist ein Begriff, der sämtliche Vorgänge umfasst, in denen mit Gefangenen erwirtschafteten Umsätze in staatlichen und privaten Gefängnissen gemacht werden.

In den USA macht der gefängnisindustrielle Komplex inzwischen messbare Prozente des jährlichen Bruttoinlandsproduktes aus. Er gehört zu den größten Konzernen der US-Wirtschaft und galt 2007 sogar als sog. "drittgrößter Arbeitgeber" der USA - ein zynischer Begriff für Profiteure von Zwangsarbeit.

Es gibt fast keine Branche, die nicht im Gefängnis produzieren lässt.

Fließbandproduktion ist dabei die Hauptarbeitsweise, z.B. für die Pharma- und Lebensmittelindustrie, Autozulieferproduktion oder Elektronik. Allerdings gibt es auch einen Dienstleistungssektor im Knast, z.B. diverse Call Center.

Die Arbeit in diesen Gefängnissen ist Zwang. Verweigerung wird mit Privilegienentzug und Einzeleinschluss im "Loch" geahndet, die dabei verstrichene Zeit nicht auf die Haftdauer angerechnet. Die flexibel gehaltenen Haftzeiten werden nach Belieben der häufig privaten Anstaltsleitungen häufig bis auf das Maximum ausgereizt. Oft werden auch Vorwände gesucht, um diese mit vorgeschobenen Argumenten auch noch zu verlängern.

Betriebsräte oder gewerkschaftliche Organisation sind verboten. Überstunden und unmenschlichen Arbeitsbedingungen sind die Gefangenen schutzlos ausgeliefert, ebenso wie der häufig praktizierten Gewalt der Wachmannschaften.

Es hat den Anschein, als ob diese Entwicklung nichts anderes als die moderne Form der 1865 offiziell abgeschafften Sklaverei ist. In den Knastfabriken werden zu überwiegender Mehrheit AfroamerikanerInnen und Angehörige sonstiger Minderheiten ausgebeutet. Die Zahl der Gefangenen bleibt ständig auf hohem Niveau - 2009 waren es noch immer 2,3 Millionen. Das sind laut UNO ca. 25% aller Gefangenen auf der gesamten Welt. Kein Staat der Erde inhaftiert mehr Menschen, weder in realen Zahlen noch im Vergleich zur Bevölkerungsgröße.

Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass Angehörige der Bevölkerungsmehrheit der USA bei weitem weniger inhaftiert werden, als Angehörige kleinerer Bevölkerungsgruppen. Die Bevölkerungsmehrheit ist mit 80% europäisch-weißen Ursprungs. In den Gefängnissen betrug der Anteil dieser Gruppe 2009 jedoch lediglich 42,5%. Alleine AfroamerikanerInnen waren zu 39,2% Gefangene, obwohl sie gerade mal 13% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Hispanics stellten weitere 16,2% der GefängnisinsassInnen.

Seit dem Jahr 2000 sind die Gefangenenzahlen in den USA mehr oder weniger konstant geblieben. Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass auch noch mehrere Millionen Menschen auf Bewährung sind, wird die Sonderstellung der Vereinigten Staaten noch deutlicher: jeder 31. erwachsene Bürger oder Bürgerin ist zur Zeit entweder inhaftiert oder auf Bewährung.

Es gibt nur zwei Länder, die in den letzten Jahren ihre eigene Bevölkerung in ähnlichen Dimensionen einsperrten, wenn auch im geringeren Umfang.

Als erstes ist China zu nennen. Dort wurden im 2007 knapp die Hälfte an Gefangene im Vergleich zu den USA gezählt. Die chinesische Bevölkerung ist jedoch 3 1/2 mal größer als die der USA. Die Russische Föderation, die 2008 ca. die Hälfte der Bevölkerungsgröße wie die USA aufwies, inhaftierte in diesem Zeitraum ca. 900.000 Menschen. Sie ist prozentual also bereits bei einer ähnlichen Inhaftierungsquote. (1)

Ansonsten gibt es weltweit bis jetzt noch keine Vergleiche, was das massenhafte Einsperren der eigenen Bevölkerung angeht. Es lässt sich jedoch überall ein rapider Anstieg von Inhaftierungszahlen feststellen, wo private Unternehmen in die Gefängniswirtschaft einsteigen.

Es ist kaum verwunderlich, dass in anderen Ländern mit großem Interesse versucht wird, den enormen wirtschaftlichen Erfolg dieses Modells zu kopieren. Allen voran in Australien und Großbritannien, aber auch Polen und der Bundesrepublik sind private Gefängnisbauten zu beobachten. Große Gewinne und ein Entledigen sozialer Verantwortung sind starke Anreize für die Herrschenden. Nur müssen sie uns dieses Modell noch verkaufen - eine Entwicklung, die in diesem Land gerade beginnt.

Planungen für das Errichten privater Gefängnisse sind neben dem schon eröffneten Burg bei Magdeburg in Hessen, Berlin, Brandenburg und Niedersachsen bekannt. Der Mannheimer Baukonzern Bilfinger&Berger baut derzeit mit Zuschüssen der Bundesregierung ein privates Gefängnis in Köln-Ratingen.

Allerdings laufen die Debatten über solche Projekte wenn überhaupt nur auf lokaler Ebene. Es ist also gut möglich, dass es bereits mehr Planungen gibt, als öffentlich bisher bekannt. Der Strafdiskurs ist dabei direkt aus den USA übernommen. Während sich manche Politiker als "Recht und Ordnung" - Hardliner versuchen, in dem sie härtere Strafen für die angeblich gestiegene Gewaltkriminalität einfordern, jammern andere über den überforderten Staat, der ohne Hilfe von privater Seite die sog. Resozialisierung nicht mehr garantieren könne. So geschehen z.B. in Berlin unter der Rot/Roten Regierung, als es im Sommer 2009 zu einem Aufstand im Jugendknast Lichtenrade kam. In Hessen wird dem entgegen ganz offen die Einführung von sehr langen und flexiblen Haftstrafen ähnlich der "Three Strikes And You Are Out" Regel gefordert. Das ist eine US-Rechtssprechung, wobei ein Gefangener nach drei rechtskräftigen Verurteilungen automatisch 15 - 25 Jahre Haft erhält. Die Haftdauer ist dabei flexibel gehalten und die Verurteilungen können auch Bagatellfälle sein.

Wenn wir aus den USA lernen wollen, müssen wir diese Entwicklung zum einen bald in die öffentliche Diskussion bringen und zum anderen konkreten Widerstand gegen Privatknäste und Strafverschärfungen leisten. Neben der Einschränkung des Streikrechts, Haftstrafen für vergleichsweise geringe Eigentumsdelikte geht es hier z.B. auch konkret um die Ausweitung des Landfriedensbruchsparagraphen oder des sogenannten "Anti-Terrorismus" Paragraphen 129 mit allen seinen Folgebuchstaben. Alles das sind Entwicklungen, die einen Anstieg der Gefangenenzahlen möglich machen und gleichzeitig das Interesse der Industrie wecken. Die Folgen sind ein Teufelskreis, wie wir am Beispiel der USA sehen können.

In den USA und auch Großbritannien regt sich auf diesem Gebiet zunehmend Widerstand. Es gibt hervorragende Analysen und Untersuchungen, welche Konzerne diese Entwicklung forcieren und welche Hilfe sie dabei aus der Politik erhalten.

In der Bundesrepublik stehen wir noch am Anfang einer Analyse. Die Regierung und ihre Lobbyisten sind uns hier momentan Jahre voraus.

Beispiele aus den USA sind jedoch ermutigend. Streiks an Privaten Universitäten oder im Baugewerbe sowie Konsumentenboykotts konnten dort schon einige Konzerne zu Abkehr aus der Gefängnisindustrie bewegen. Gefangenenselbstorganisation tut ein übriges, dass "Problem an der Wurzel" anzugehen. Auch hier können wir alle von "außen" unterstützen.

Wir sind nicht frei, so lange es nicht alle sind!

Sklaverei und Zwangsarbeit endgültig abschaffen!

(1) Bevölkerungsgröße der erwähnten Staaten

China: ca. 1,3 Milliarden Einwohner (Stand 1.07.2008)

USA: ca. 306 Millionen (Stand 1. Nov. 2008)

Russische Föderation: 142 Millionen (Stand Ende 2008)